

31. / 1. 1918

164

Ein Festtag auf dem Ludolfsheimer Marke. Gestern ging es ausnahmsweise auf dem Ludolfsheimer Marke sehr hoch her. Nicht etwa daß die gewohnte Marktlage für die Käufer ein erfreulicheres Bild geboten hätte als sonst. Während der Markt trotzdem war wie immer, hatte sich nämlich im Marktamtgebäude das Amtszimmer des Herrn Marktinspektors zu einem kleinen lieblichen Paradiesgarten verwandelt, in dem ausgesuchte Früchte, volle Weinflaschen, Zigarren und Zigaretten und kunstvolle Blumenarrangements untergebracht waren. Der Herr Marktinspektor feierte nämlich sein fünfundzwanzig-jähriges Dienstjubiläum und aus diesem Anlaß wurde er von den Händlern des Ludolfsheimer Marktes reich mit Geschenken bedacht. In seinem Amtszimmer sah man eine Garnitur aus Eichenholz, drei große Glasständer mit Blumensträußen, einen Korb mit Weinflaschen und einen solchen mit großartigen Früchten, eine große Kassetten mit Zigarren und Zigaretten, ein feines Schreibzeug und verschiedene andere Kleinigkeiten, alles im Glanze feenhafter Beleuchtung. Die Sympathie der Markthändler, die sich in so greifbarer Art für den jubelnden Herrn Marktinspektor kundgab, hätte übrigens schon bald zu Zwistigkeiten unter ihnen geführt, da sich manche kleinere Händler weigerten, 50 Kronen und darüber zur Anschaffung der Geschenke beizusteuern, wie das besonders von den größeren Markthändlern, die sich als Arrangeure hervor-taten, verlangt wurde. Unter den zahlreichen Käufern, die sich auf dem Marke vergeblich um ein Kilogramm Äpfel „angestellt“ hatten, rief diese so sichtbare Huldigungslundgebung der Händler für den Herrn Marktinspektor begreiflicherweise große Aufregung und Erbitterung hervor, und es läßt sich denken, daß man manche nicht gerade schmeichelhafte Bemerkung über diesen seltsamen Vorgang hören konnte. Daß dadurch in einer Zeit der Not und der überall sichtbaren Mängel auf den Märkten das Vertrauen zu den überwachenden Marktorganen befestigt würde, wird man in der Tat auch nicht behaupten können. Wenn aber schon diesem Marktinspektor das Gefühl dafür fehlt, was sich schickt, so sollte hier im Rathause darüber ein kräftiges Wort geredet werden. Oder hat man auch dort nicht die Empfindung, daß ein Marktorgan, das die Geschenke von den Markthändlern in Seelenruhe entgegennimmt, von diesem Posten ehestens entfernt werden muß?